

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Vorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umhängezettel, Sammelzettel und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 137.

Dienstag, den 17. November 1931.

34. Jahrg.

Europäische Gespräche.

Nachdem der amerikanische Präsident Hoover bei seiner Unternehmung mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier Europa zur Regelung seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf sich selbst verweisen hat, somit sich Frankreich in dem Glauben des ihm angeblich übergebenen Auftrages, die Führung bei diesem Unternehmen zu übernehmen, Paris ist zurück auch vom Blickpunkt Deutschlands aus in den Mittelpunkt des europäischen Interesses gerückt, nicht zum wenigsten aus wegen der vorerwähnten Zusage des Völkervertrages, der sich zwar vor allem mit der Regelung des japanisch-chinesischen Konflikts befaßt, bei dessen Zusammenbruch aber die verammelten Staatsmänner sichtlich Gelegenheit nehmen, in persönlicher Führung, die brennenden europäischen Fragen der Schulden und Reparationen zu erörtern. Diese Besprechungen werden zwar zu keinerlei verbindlichen Abmachungen führen, aber zur Erörterung der Lage dienen.

Sydney wird der Vertreter Deutschlands im Völkervertrag, Staatssekretär von Bülow, seine Anwesenheit in Paris dazu benutzen, um mit den führenden französischen Staatsmännern zu unterhandeln über die nächsten Schritte, die zur Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit führen sollen und sich einen Einblick in die Verhandlungen der gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission zu verschaffen, von Bülow wird auch den neuen australischen Außenminister Simon in Paris treffen, um etwas über die außenpolitischen Richtlinien des neuen englischen Kabinetts zu erfahren, besonders in bezug auf die französische Einstellung zu Deutschlands Reparations- und Schuldentragungen. Während Frankreich bekanntlich betont, daß zunächst und vor allen Dingen die Reparationsfrage durch den Tributarschluß geregelt werden müsse, geht die Meinung vieler englischer Politiker streift dahin, daß ein Vorzug der Reparationen vor den Privatschulden undenkbar sei, da dieser mit dem Geist des Young-Planes und den einschlägigen moralischen Überlegungen im Widerspruch stehen würde. Die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage, je betont man in englischen Kreisen, sei das Haupthindernis für eine wirtschaftliche Erholung Europas. Diese Einstellung Englands dürfte auch nicht ohne Einfluß auf die amerikanische Politik bleiben, denn sie kommt der persönlichen Ansicht Hoover entgegen. Hierbei ist nur zu bemerken, daß trotz der Rückschlüsse, die die amerikanische Verfassung dem Präsidenten verleiht, er doch heute mehr als je, hart mit den Strömungen im Parlament rechnen muß. Hier aber ebenso wie in Vorkriegszeiten ist der große Einfluß der Organisationsgruppe nicht zu übersehen, die die finanziellen Interessen Frankreichs auf dem amerikanischen Markt vertritt und damit auch die politischen Belange dieses Landes.

Der italienische Außenminister Grandi ist jetzt in New York zum Staatsbesuch eingetroffen und wird bei seinen Verhandlungen mit den amerikanischen Staatsmännern einen neuen Mittelmann zwischen Europa und Amerika bilden, der hoffentlich unparteiischer als Daladier den Amerikanern die europäische Lage schildern und sich zum Vorteil der von Daladier an die Wand gedrückten Belange machen wird. Die Abklärungsfrage wird im Mittelpunkt der amerikanisch-italienischen Verhandlungen stehen, aber die gemeinsame Gegnerin Amerikas und Italiens gegen die Aufklärungsbestrebungen Frankreichs wird auch die französische Leidenheit in der Reparations- und Schuldentragung nicht unberücksichtigt lassen können, wenn es auch die amerikanische Regierung unter allen Umständen vermeiden will, das Reichsgebiet Grandis in Washington etwa als Grundlage für die Schaffung einer gegen Frankreich gerichteten italienisch-amerikanischen Einheitsfront gedenken werde.

Beginn der Ratstagung in Paris.

Die Mandaterei zum zweitenmal vor dem Völkervertrag. Staatssekretär von Bülow ist als Vertreter Deutschlands bei den Beratungen des Völkervertrages über den mandatsrechtlichen Konflikt in Paris eingetroffen. Außerdem wollen in Paris als Teilnehmer an der antierkerischen Völkerverhandlung der englische Außenminister Simon und der japanische Botschafter in London, Matsumoto. Sie wurden auf dem Bahnhof von einem Vertreter des französischen Außenministeriums und dem Pariser Völkervertrag der beiden Nationen begrüßt. Auch der spanische und polnische Außenminister sind in Paris eingetroffen, ebenso der ständige Vertreter Italiens beim Völkervertrag, Scialoja.

Der entwertete Rüstungsfüllstand.

Die einjährige Rüstungspause in Kraft.
Der Generalsekretär des Völkervertrages hat an sämtliche Rüstungsmächte seine an die Wirtschaftskräfte ein offiziell geschriebenes, das nach den nunmehr vorliegenden Aufzeichnungen sämtlicher Regierungen die auf der letzten Völkervertragsversammlung beschlossene Vereinbarung über den einjährigen Rüstungsfüllstand mit dem 1. November in Kraft getreten ist.

Diese Vereinbarung, die nach dem ursprünglichen Wortlaut des italienischen Außenministers Grandi auf der Völkervertragsversammlung des Völkervertrages ein bindendes Abkommen darstellen sollte, ist während der Völkervertragsversammlung infolge des französischen Widerstandes gegen die Vereinigten Staaten, England, Italien und Deutschland in den entscheidenden Punkten völlig entwertet und abgeändert worden, so daß die jetzt in Kraft getretene Vereinbarung ebenfalls moralische Bedeutung, aber nur geringen praktischen Wert besitzt.

Vor einer Regierungskonferenz.

V. V. - Ausschuss und private Bankiers beraten.

Wie jetzt bekannt wird, haben sich Völkervertrag von Soest und Finanzminister Grandi in ihren Verhandlungen um die Einberufung des Sachverständigenausschusses bei der V. V. nachstehend, die Berücksichtigung der kurzfristigen Kredite bei der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands der Regierungskonferenz vorzubehalten, die nach der Berücksichtigung des V. V. - Ausschusses zusammenzutreten wird.

Die französische Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkt fest, daß der V. V. - Ausschuss die Zahlungsfrage Deutschlands ausschließlich vom Standpunkt der Reparationsabgaben aus zu prüfen habe und daß die Privatschulden bei der Aufstellung des neuen Zahlungsplanes, wenn überhaupt, dann nur nebensächliche Berücksichtigung finden dürften.

Deutscherseits ist man von der Auffassung nicht abgerückt, daß eine genaue und der Richtigkeit entsprechende Beurteilung der Zahlungsfähigkeit nur unter Einbeziehung sämtlicher Verpflichtungen, ganz gleich, ob politischer oder privater Natur, möglich sei.

Die Reichsregierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Regelung der kurzfristigen Anleihen einer Bankierskonferenz übertragen wird, die aber rein privaten ausgerichteten Charakter trägt. Wie weit der von der Bankierskonferenz ausgerichtete Bericht bei der Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit berücksichtigt wird, soll erst auf der Konferenz der am Young-Plan beteiligten Mächte entschieden werden.

Deutscherseits wird die Auffassung vertreten, daß diese Konferenz selbstverständlich die einseitige Umgehung des Young-Planes behandeln müsse, der sich der wirtschaftlichen Zahlungsfähigkeit Deutschlands anpassen müsse. Die französische Regierung wünscht dagegen die Neuregelung nur für die Zeit der „augenblicklichen Krise“. Danach will sie zum Young-Plan in seiner gegenwärtigen Form zurückkehren. Man rechnet in Paris mit dem amtlichen deutschen Antrag auf Einberufung des V. V. - Ausschusses für Mitte dieser Woche.

Reichstageserfab.

Beginn der Ausschusssitzungen im Reichstag.
Der Reichstagsrat hat in seiner letzten großen Rede vor dem Reichsausschuss der Zentrumspartei ausdrücklich festgestellt, daß die Reichsregierung eine dauernde Ausschaltung des Reichstages nicht beabsichtigt. Die Regierung hat sich daher auch damit einverstanden erklärt, daß zahlreiche Ausschüsse des Reichstages, es sind etwa zehn bis zwölf — in der Zeit, in der keine Volltagungen beabsichtigt sind, ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Regierung wird sich an diesen Ausschüssen beteiligen und auf Anfragen der Parteien Rede und Antwort geben. Die Beratungen des Sachverständigenausschusses, die am Donnerstag ihren Anfang nehmen, werden Gelegenheit geben, alle schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zu behandeln, da diesem Ausschuss zahlreiche Anfragen der Parteien überreicht worden sind. Die Beratungen des Ausschusses werden bis in den Dezember hinein erstrecken. Gleichfalls am Donnerstag versammeln sich der Verkehrs- und der Wohnungsausschuss. In der nächsten Woche werden dann noch weitere Reichstagsausschüsse, u. a. der Sozialpolitische Ausschuss, zusammenzutreten.

Das Wahlergebnis in Hessen.

Die mit Spannung erwarteten Landtagswahlen in Hessen zeigen, daß die nationalsozialistische Bewegung immer noch in der Zunahme begriffen ist. Seit den letzten Reichstagswahlen im September 1930 haben sich die Stimmen der Nationalsozialisten in Hessen mehr als verdoppelt. Ihren Wahlerfolg haben sie zum Teil aus der Sozialdemokratie geholt, zum Teil aus den Mittelparteien und den Bauernparteien; so hat der Hessische Landtag fast zwei Drittel seiner Stimmen verloren. Am auffallendsten sind die Verluste der Sozialdemokratie, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei. Die Sozialdemokratie und die Staatspartei, die mit dem Zentrum zusammen seit 1918 die Regierung gebildet haben, mußten hinfällig sein. Das Zentrum dagegen hat sich trotz seiner Regierungsverantwortung auffallend gut behauptet, ja es kann sogar Gewinne verzeichnen. Ein Teil der sozialdemokratischen Verluste ist den Kommunisten zufließen gekommen, die liberalen starken Zuwachs erlitten. Während die Staatspartei über zwei Drittel ihrer Stimmen und die Volkspartei weit mehr als die Hälfte verloren hat, konnten die Deutschnationalen ihren Bestand voll behaupten.

Das Gesamtergebnis.

Nach den amtlichen Zählungen haben die Landtagswahlen im Freistaat Hessen folgende Stimmenzahl für die einzelnen Parteien ergeben:

Nationalsozialisten	291 189	(137 981)
Sozialdemokraten	168 299	(215 747)
Zentrum	112 440	(104 246)
Kommunisten	106 775	(84 513)
Komm. Opposition	14 365	(—)
Deutsche Volkspartei	18 235	(49 929)
Staatspartei	10 793	(38 829)
Nationaldemokraten	4 617	(—)
Christlichsoziale	16 712	(19 086)
Volkspartei	1 529	(4 702)
Hessischer Landbund	20 776	(57 375)
Deutschnationale	10 852	(11 902)
Sozialist. Arbeiterpartei	8 177	(—)

(Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse bei den letzten Reichstagswahlen.)

Der neue Hessische Landtag.

Die alte Regierung ohne Mehrheit.
Der neue Hessische Landtag zeigt ein völlig verändertes Gesicht. Die Weimarer Koalition hat die Mehrheit verloren, die Nationalsozialisten, die im alten Landtag nicht vertreten waren, verfügen nun über 27 von den insgesamt 70 Sitzen, die sich nun wie folgt verteilen:

Nationalsozialisten	27	(—)
Sozialdemokraten	15	(24)
Zentrum	10	(13)
Kommunisten	10	(6)
Komm. Opposition	1	(—)
Deutsche Volkspartei	1	(7)
Staatspartei	1	(5)
Christlichsoziale	1	(—)
Volkspartei	1	(3)
Hessischer Landbund	2	(9)
Deutschnationale	1	(3)
Sozialistische Arbeiterpartei	1	(—)

Volkstagswahl in Braunschweig.

Auflösung des Landtags abgelehnt.
Am heutigen Sonntag fand in Braunschweig der kommunalistische Volkstagswahl auf Auflösung des Landtags statt. Nach dem auf die Landtagsauflösung gerichteten Volksbegehren der kommunistischen Partei, das von dieser am 28. Juni d. J. erfolgreich durchgeführt wurde, hatte das braunschweigische Staatsministerium erklärt, daß kein Anlaß zur Auflösung des Landesparlamentes bestehe. Es kam daher zum Volkstagswahl.
Bei dem Volksbegehren wurden bei einer Zahl von 352 724 Stimmberechtigten abgegeben: 36 079 Ja-Stimmen, 2071 Nein-Stimmen, 505 unglückliche Stimmen, zusammen 38 555 Stimmen.
Von den Ja-Stimmen entfielen u. a. auf Braunschweig-Stadt 16 788, auf Wolfenbüttel 1425, auf Schöningen 1464 und auf Valtentburg 1006 Stimmen. Bei der Braunschweigischen Landtagswahl am 14. September 1930 erhielt die kommunistische Partei 20 988, bei der Landtagswahl im Jahre 1927 — 12 954 Stimmen.

Marginalischer Zusammenschluß?

Gerichte um die SPD und KPD.
In politischen Kreisen sind Gerichte verbreitet, die von einer Annäherung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten wissen wollen. Diese Gerichte gehen zurück auf eine Rede, die der sozialdemokratische Parteiführer Dr. Breitscheid im Rahmen des Reichstages gehalten hat, und in der er sich mit dem Reichstag des Zentralkomitees der kommunistischen Partei beschäftigte, der sich gegen den Terror als politische Waffe wandte. Dr. Breitscheid führte hierbei aus:

„Wenn der Reichstag des Zentralkomitees in der kommunistischen Partei selbst Nachahmung findet, dann wäre eines der gefährlichsten Hindernisse beseitigt, die einem gemeinsamen Aufrufkampfe der Arbeiterklasse gegenüber dem Faschismus im Wege stehen.“

Aus diesen Ausführungen hat man nun in politischen Kreisen geschlossen, daß innerhalb der marxistischen Parteien eine Bewegung im Gange sei, sich zusammenzuschließen. Es sollen bereits seit einigen Wochen einflussreiche Kräfte am Werke sein, diesen Zusammenschluß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten zu fördern, um eine gemeinsame, einheitliche, nationalsozialistische Bewegung zu bilden. Wie es heißt, sollen die Bemühungen um den Zusammenschluß in den letzten Tagen außerordentliche Fortschritte gemacht haben.

Die beteiligten Parteien werden wohl oder übel bald selbst zu beiden Gerichten Stellung nehmen müssen, da ein eventueller Zusammenschluß zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten tatsächlich eines der wichtigsten innenpolitischen Ereignisse der letzten Zeit in Deutschland darstellen würde, das auf die weitere innenpolitische Entwicklung nicht ohne Einfluß sein dürfte.

Trauerkundgebung im Preuß. Landtag.

Dem Präsidenten Parteiis zum Gedenken!

In der weitestgehend geschmückten Wandelhalle des Preussischen Landtags fand die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Preussischen Landtages, Friedrich Warteis, statt. An der Feier nahmen außer den Vizepräsidenten des Preussischen Landtags das preussische Staatsministerium, Mitglieder des Staatsrats und des Landtages teil. Die Reichsregierung war durch Minister Gröner, der Reichstag durch den Reichstagspräsidenten Lohse vertreten.

Die Trauerversammlung erob sich, als die Familie des verstorbenen Präsidenten den Raum betrat. Die Kapelle der Staatsoper leitete mit dem Marsch der Preierer aus der „Hauferstraße“ die Feier ein. Für das Präsidium des Landtages nahm Johann Vizepräsident Baumhoff zu einer Gedenkrede das Wort. Dann folgten Gedenkworte des preussischen Ministerpräsidenten Braun, der im Namen der preussischen Staatsregierung sprach.

Ihren Abschluß fand die Trauerkundgebung mit dem Trauermarsch aus Beethoven's „Grotta“. Dann wurde der Song in das Fremdenbuch übergeführt, wodurch die Trauerfeier der Sozialdemokratischen Partei stattfand.

Wer haftet für Zulumulftschäden?

Beratung in der Kommission der Innenminister.

Vergleichenhaft wurde berichtet, daß auf der Konferenz der Innenminister der Länder vorgeschlagen wurde, die Parteien für die Zulumulftschäden haftbar zu machen. Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, ist bisher nicht bekannt geworden, ob von irgendeiner Seite ein derartiger Vorschlag gemacht werden wird.

Sollte jedoch der Plan ausfinden, so ist damit zu rechnen, daß wenigstens die preussische Regierung ihre Zustimmung nicht versagen würde.

Landvolkpartei und Reichsregierung.

Die Deutsche Landvolkpartei teilt mit: Wenn auch das Kabinett durch den Eintritt Dr. Schlangens Schöningen eine andere Note bekommen hat, so wird zweifellos die durch die Salzung der Reichstagsfraktion dem Reichstag Reichstag beklagte Kritik an der Regierung Brünning nicht dadurch behoben. Die Landvolkpartei ist bereit, auf ein Kabinett zu unterstützen, das seinen Anforderungen gerecht wird. Von landwirtschaftlichen Forderungen kann erst Abstand genommen werden, wenn die Ausgaben für die landwirtschaftlichen Produktion angemessen gesenkt ist: Herabsetzung des überhöhten Zinsfußes, der steuerlichen und sozialen Belastung usw. wie sie in den Forderungen des Deutschen Landvolks vom 26. September klar umrissen sind.

Mittellandskundgebung der Wirtschaftspartei.

Auf einer Mittellandskundgebung der Wirtschaftspartei, 30. Oktober, verteidigten die Vorsitzenden der Reichstagsfraktion und der preussischen Landtagsfraktion Mollath und Labendorf die Salzung der Wirtschaftspartei bei der Reichstagsabstimmung über das Kabinett Brünning.

Abgeordneter Labendorf erklärte, die Wirtschaftspartei fordere rückblickend den im Interesse der Wertehaltung des Kapitales notwendigen Abbau des Finanzdienstes, Befreiung der Zwangsstarke und der amtlich garantierten Löhne, Wiedereinführung des Leistungsgrundgesetzes und Befreiung aller die Wirtschaft und die Arbeit einengenden Zwangsgebote.

Ausgleichscheck verboten.

In mehreren Orten haben sich in der Form von Genossenschaften Ausgleichskassen gebildet, deren scheinbarer Zweck es ist, Kredite für ihre Mitglieder zu beschaffen und ihren Selbstverehr zu erleichtern. Diesen Zweck suchen die Genossenschaften in der Weise zu erreichen, daß sie in Anrechnung auf den Kredit sogenannte Ausgleichscheck ausgeben, welche auf vorgedruckte Angaben des Geldbesizers lauten.
Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Verordnung über Notgeld vom 30. Oktober 1931 solche Ausgleichscheck als Beispiele verbotenen Notgeldes bezeichnet sind.

Kampf gegen die Panik.

Benjolos für verheerliche Durchführung des Beschlusses.

Auf Aufforderung des Ministerpräsidenten Benjolos ist der griechische Justizminister juristgerecht. Benjolos übernimmt selbst das Justizministerium. Auf Grund des Beschlusses sollen alle Zeitschriften auf sechs Monate verboten werden, die die Währungsfrage behandelnde Nachrichten verbreiten. Wegen des gleichen Verbotens wurde der Reichsminister einer französischen Agentur in den Anklagezustand versetzt.

Der Korridor als Friedensförderer.

Digarantie ein verbrecherischer Wahnsinn.

Die unhaltbaren Zustände, die durch den politischen Korridor geschaffen worden sind und die Ziele Polens nach „Lager Entgegenmanierung“ allen Landes östlich der Oder und nach Auslieferung Ostpreußens werden eingehend kritisiert in der angelegenen englischen Zeitschrift „Economic Review“ in London. Die Zeitschrift ist ein Werk der polnischen Bedürfnisse voll betriebligen. Polen arbeitet aber mit allen Mitteln der Vorsehung, der persönlichen Verdrehung und der Beschlagung und um mit allen Arten der politischen Durchdringung, wobei die Zeit für Polen arbeitet. Seit 1918 seien 800.000 Deutsche zum Verlassen von Polen und Westpreußen gezwungen worden. Aus Dpreußen seien 160.000 Deutsche ausgewandert. Die Jahre für England bestche darin, daß es ein verbrecherischer Wahnsinn wäre, eine Digarantie zu geben, solange der Korridor bestche. England habe nicht das geringste Interesse, die Versprachherde eines zukünftigen Krieges zu erhalten. Das Wort besagt sich dann mit den möglichen Grundlagen eines Schickens, wobei es die bemerkenswerte Forderung stellt, daß die Möglichkeit der Anwendung der Revisionsparagrafen 19 des Völkervertrages wesentlich wirksamer gestaltet werden müsse. Jedemfalls aber müsse die englische öffentliche Meinung sich endlich mit den brennenden Dfragen befassen, da diese eine der wesentlichen psychologischen Ursachen für die gegenwärtige traurige Lage der Welt und insbesondere Englands seien.

Die Schlacht am Roonfluß.

Ein Roonfluß ist der Kampf zwischen Chinesen und Japanern auf neue heftig entbrannt. Von den japanischen Truppen, die von Flugzeugen und durch ständiges Geschützfeuer unterstützt wurden, sind 4000 chinesische Kavalleristen in die Flucht geschlagen worden. 200 Chinesen wurden getötet und verwundet. Die japanischen Verluste wurden mit vier Toten angegeben. Die Japaner haben ihren rechten Flügel ausgedehnt, da sie eine Umzingelung durch die Chinesen befürchten. Die Chinesen meinen, daß sie sechs Maschinengewehre und zwei Geschütze erobert haben.

Wie weiter bekannt wird, haben die Japaner in den letzten Tagen Verhaftungen nach Warden herangezogen. Es sollen dort 10.000 chinesische Truppen angetroffen sein.

Inflationspanik in Athen.

In Athen wurde durch das Gerücht, die Regierung plane eine Zwangsleihe durch Halbierung des Wertes des Papiergeldes, eine Panik verursacht. Es setzte ein förmlicher Sturm auf die Geschäfte ein, um das Papiergeld in Waren einzutauschen, wobei besonders von den Hausfrauen riesige Vorräte aufgekauft wurden. Später verweigerten aber auch die Geschäfte die Annahme der Papierdrachmen.

Auch auf den Straßenbahnen und Autobussen wurde hartnäckig verlangt. Amtlicherseits wurde erklärt, daß die Gerüchte über eine Zwangsleihe unbegründet sind.

Die soziale Volkshilfe Wilhelms I.

Gedenkfeste des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Anlässlich der 50. Weibertag der sozialen Volkshilfe Kaiser Wilhelms I. vom 17. November 1881 veranstaltete der Deutsche Gewerkschaftsbund eine Gedenkfeste in der historischen Markthalle in Frankfurt. Die Festrede hielt Verbandsvorherr Besch-Schönburg.

Der politische Sozialismus

der Vortragszeit habe, so führte er u. a. aus, insofern seiner internationalen Tendenz und seines gewollten Materialismus die Aufgaben, die ihm mit der rasch wachsenden Industrialisierung des Landes gestellt wurden, nicht zu lösen vermocht. Er habe sich selbst zu einem Interessentampfbekämpfungswort, die sozialen Probleme bewältigen zu können, die ihm von den Schichten der wertständigen Bevölkerung als Aufgaben übertragen worden wären. Das Bürgerium habe die Angst um das Eigentum

zu einem falschen Patriotismus geführt, der sich in Aufgeregtheit erschöpfte, ohne lebendigen Lebensinhalt zu haben. Wenn heute die breiten Schichten der Arbeitnehmerschaft dem Staat gegenüber wieder zunsichersicher und verantwortungslos gegenüberstünden, dann müßte man in den letzten Jahren zu der Einsicht kommen, daß der moderne Staat ohne die stützende

Werbung der richtig verstandenen sozialen Fürsorge, wie sie durch eine gesunde und lebensfähige Gewerkschaftsbewegung wäre, nicht lebensfähig sei. Dieser Gewerkschaftsbewegung aber christlichen und nationalen Geist zu geben, sei die Aufgabe des Tages. In einem Schlüsselwort verwies Professor und Pfarrer Karl Weid auf die soziale Mission der Kirche, die mit einem Worte Wilmards in der sozialen Fürsorge von jeder praktischen Christentum gesehen habe.

Reichsbahnschiedspruch verbindlich.

Am Lohnrat der Angestellten der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde der Schiedspruch im Reichsarbeitsministerium verbindlich erklärt.

Ragenellenbogen verhaftet.

Der Standal bei Schuttheiß-Pagenhofer.

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist vom Untersuchungsrichter des Landgerichts die Voruntersuchung gegen Ludwig Ragenellenbogen und die vier anderen Mitglieder des bisherigen Generaldirektoriums der Schuttheiß-Pagenhofer A.G. eröffnet worden.

Es werden beschuldigt, als Mitglieder des Vorstandes vorgesetzt, die Bilanz der Schuttheiß-Pagenhofer A.G. zu verfälschen, um den Bankrott zu verheimlichen zu haben. Ferner wird Ludwig Ragenellenbogen beschuldigt, durch eine weitere selbständige Handlung als Vorstandsmitglied absichtlich zum Nachteil der Schuttheiß-Pagenhofer A.G. gehandelt zu haben. Der Untersuchungsrichter hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen Ludwig Ragenellenbogen Haftbefehl wegen Fluchtverdachts erlassen. Er ist in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit eingekerkert worden.

Sport vom Sonntag.

Fußball.

Norddeutscher Fußball: Zwei Gesellschaften: Die Hamburger SV. hatte sich Dänemarks Spielverein Voldslunden 93-Florenbagen eingeladen. Das Treffen ging torlos aus. Solheim-Kiel erlitt etwas unermarct von Altona 93 eine 1:2-Niederlage. Im Bezirk Hamburg-Altona konnte bei den Verbandsspielen der FC. St. Pauli gegen Bader nur 2:2 unentschieden spielen. Der FCWV. erzielte einen unerwartet hohen Sieg mit 9:0 über St. Pauli Sport. Im Hannover-Verband erlitt ein es über Altona 93 eine 1:2-Niederlage. Im Bezirk Altona-Hannover trennten sich 1:1.

Bußtag.

Nom. 2. 4. Weist du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leiten will?

Wieder ist Bußtag. Bußfertigkeit als alle Jahre fliegen die Mahnungen zur Buße. Gewiß, nicht alle gebrauchen das Wort Buße, ja, die meisten gebrauchen es, wenn sie heutzutage davon reden, daß es in der Welt anders sein muß, muß um jeden Preis, wenn das Leben überhaupt noch einen Sinn für die Menschen haben soll. Sie nennen das Wort Buße nicht, aber sie meinen es alle irgendeine. Wie sollen wir nun dazu stehen? Sollen wir es mit denen halten, die da festhalten, oder bitten laugen: „Es nicht ja doch alles nichts?“ Nicht lauten, wie es läuft, ändern könnt ihr doch nichts?“ So oft ich solchen Festhalten begegne, wird in mir ein Wort lebendig, das ich als junger Student einmal aus dem Mund eines alten Landmannes hörte. Da wurde auch gesagt in einem großen Kreis von Männern aller Stände über die Verderbtheit der Zeit und allgemein über das Urteil: „Es wird ja alles nichts mehr!“ Nur der eine sagte, und wohl nur in seiner Stimme: „So, meine Herren? Sie sind mir ja rechte Christen! Wenn ich so dächte, wie Sie, würde ich an meinen Ader keine Mühe mehr wenden. Aber ich tu es doch und es lohnt sich. Und wenn sich's nicht auch an den Menschen lohnte, glauben Sie, der Herr Jesus hätte sich dann so viel Mühe um die da gemacht und sein Leben hingeworfen, damals so gleich an ein Wort denken, das ich fürz vorüber gefahren habe. Es ist derb, aber ich will es ruhig hierher setzen: „Der einzige Witz, auf dem nie etwas wächst, ist der Weisheit.“

Dies ist seiner Verdicht so grundwahre Wort sollten wir uns heute gerade immer wieder sagen. Wir dürfen uns nicht weigern, die Altes! Optimismus. Na, Alter nicht von der Sorte, die da albern und leichtfertig zu allem nur die Rede haben: „Ach, das wird schon alles werden — und die dann alles fallen alten schlechten Gang weiter laufen lassen. Unser Optimismus soll sagen: „All das kann durch etwas Anderes der Menschen gebessert werden.“ Aber auch so noch ist's nicht ganz im reinen mit dem Optimismus, denn Optimismus ist so oft damit den Gedanken verbunden, daß Menschen sind dran schuld, also die ändern müssen sich ändern, sie sind's, die wir bessern müssen.“ Diese falsche Einstellung ist ja weit verbreitet: die Parteien und die Klassen beschuldigen sich gegenseitig und ebenso die verschiedenen Lebensalter. Daß die Alten den Jungen die Schuld zuschieben, das ist schon immer gewesen. So kommt dazu, daß die Jungen den Alten viele Verbrechen und Verbrechen hart zurückgeben: an euch liegt's! So kommt man wieder nicht weiter. Unsere Zukunft soll sagen: „Wir müssen es bessern“ — oder noch richtiger: ich muß und ich kann besser, daß es besser wird auf Erden.“

Und damit kommen wir zu dem Entschiedenem: das es erst einmal bei mir in mir besser wird. Das ist in der Fehler, daß so viele, gerade junge Menschen, den frohen Optimismus haben, sie wollen und werden die Welt bessern, daß sie aber meinen, dazu müssen sie eben die ändern ändern — und das sie an sich selbst nicht denken. Ede dieser Fehler nicht überwinden wird, wird auch der beste Optimismus unfruchtbar bleiben, ja, kann gerade er gefährlich werden, zumal wenn er sich dann noch als Bußfertigkeit von Gottes Willen rühmt, wie es ja bei den besten unserer Jugend heute Gott sei Dank wieder ist. Erst der Optimismus, der da mit dem ehrlichen Bekenntnis beginnt: „Auch ich bin nicht, wie ich sein soll, auch ich trage meine Schuld“ — erst dieser Optimismus, der bei sich selbst mit dem Besseren anfängt, wird fruchtbar, ja, er ist immer fruchtbar. Und wenn ich so auch an anderen nichts erreichen sollte — wenn ich in mir selbst um die Besserung ringe, so schein ich der Zeit wenigstens ein ein besseren Menschen. Aber so bescheiden wird der Erfolg gar nicht bloß sein. Wer so vor den Menschen steht, wird immer auf die ändern ausstrahlend wirken, wird Beter, Führer, Helfer, Beter werden. Was sollte es nicht werden, so mitzuteilen an der Generierung der Welt! Nicht wahr, das möchten wir alle. Dann aber müssen wir uns dies sagen: Dieser Optimismus findet kein wirkliches Recht, aber auch seine letzte Kraft erst aus der Gewißheit: „Gott will's“ — und, wenn ich mich seinem Willen einordne, wird Gott es machen. Sein Gutssein treibt mich zur Buße und Entschuldigung — sein Gutes und seine Kraft führt mich zum Ziel.

Es ist wieder Bußtag. Er mahnt uns: Stell' dich unter Gott und sein Gericht. — und stell' dich unter seinen Willen und seine Macht: so wird er neu schaffen durch dich!

lokales und Provinzielles.

Anträge von 1928 verziehen. Fristablauf am 31. Dezember. Unter Berücksichtigung des immer noch vorhandenen Vorkommens scheint es nach der Handwerkszählung angebracht zu sein, schon jetzt auf die bevorstehende Verziehung der Ansprüche aus dem Jahre 1928 zum Ende des Jrs. hinzuwirken. In zwei Jahren werden die Ansprüche, sowohl der Kaufleute auf Lieferung von Waren, als auch der Arbeiter auf Zahlung des Lohnes, unzulässig. Da der Tag, an dem die Forderung entstanden ist, nicht immer festgestellt werden kann, beginnt der Lauf der Verjährungsfrist mit dem Ende des Jahres, in dem die Ansprüche entstanden sind. Handelt es sich um Forderungen eines Kaufmanns an eine Firma, die von ihm Ware zwecks Weiterverkauf bezogen hat, so verjähren diese Ansprüche erst in 4 Jahren. Am zweckmäßigsten ist es, bis zum 31. Dezember 1931 dem Schuldner einen Zahlungsbefehl zuzustellen, da mündliche Mahnungen oder sonstige Zahlungsaufforderungen die Verjährungsfrist nicht unterbrechen.

Verordnung über die Polizeistunde. In der Sonderbeilage zum Amtsblatt der Regierung zu Merseburg vom 7. November 1931 ist die neue Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 30. Oktober 1931 über die Polizeistunde veröffentlicht worden. Danach ist für Galt-, Schanz- und Speisewirtschaften der Beginn der Polizeistunde wie bisher allgemein auf 1 Uhr festgesetzt. Der Oberpräsident kann für die Betriebe, denen der Polizeistunde bisher auf Grund der Polizeiverordnung über die Polizeistunde vom 4. Dezember 1930 einen Beginn der Polizeistunde um 3 Uhr gewährt ist, eine angemessene Uebergangszeit bewilligen. Die Polizeiverordnung ist am 7. November 1931 in Kraft getreten.

Annaburg. (Sängerkreise.) Am letzten Sonnabend veranstaltete der hiesige Männer-Gesangsverein eine Sängerversammlung. Das die Veranstaltungen des Vereins allgemein beliebt sind, zeigt auch der recht starke Besuch. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Bei gemühtlichem Tanzgenuss, unterbrochen von gelanglichen und humoristischen Darbietungen, verging die Zeit wie im Fluge, und noch oft werden sich alle Besucher dieses recht harmonisch verlaufenen Abends erinnern.

Annaburg. (Theater-Abend.) Auch an dieser Stelle sei auf den Theaterabend am kommenden Sonnabend aufmerksam gemacht. Näheres siehe Anzeigen.

Annaburg. In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung des hiesigen Landwehr-Vereins wurde an Stelle des verstorbenen 1. Vorsitzenden Kam. Glahmmeister Paul Bornmann und zum 2. Vorsitzenden Kam. Schläpfermeister Max Freibant gewählt.

Löben. Der Provinzialrat hat der Gemeinde eine Beihilfe in Höhe von 250 RM. für die Instandsetzung des Ritterschmieds bewilligt. So kann nun die Gemeinde ohne allzu große Sorge im Frühjahr an diese Arbeit herantreten, zumal ja dann auch zu erwarten ist, daß um diese Zeit die Preise merkbar gesunken sein werden.

Serzberg, 16. Nov. (Bedauerlicher Zwischenfall.) Gestern vormittag ereignete sich auf der Berlin-Dresdener Chaussee ein bedauerlicher Unfall. Der Handelsmann Rauppenthal hatte am Sonnabend auf dem hiesigen Viehmarkt zwei Pferde gekauft, die er am Sonntag mittag im Gohlhof „Zum heiligen Wald“ abliefern sollte. Auf dem Transport traf er bei dem Dorfe Serzberg zwei Jäger, die dem Waldweid nachgingen. Einer der beiden Jäger gab etwa 50 Meter vor der Chaussee entfernt einen Schuß ab, wodurch die beiden zusammengehörigen Pferde scheuten. Die Tiere bäumten sich auf, rissen sich auseinander und stürzten in wilder Flucht in den Wald hinein. Während ein Pferd heil und unversehrt von Borkener Einwohnern eingefangen werden konnte, erlitt das zweite Pferd eine so schwere Verletzung an der Seite, daß es viertelstündlich daran zugrunde gehen kann. Wen die Schuld an diesem bedauerlichen Unfall trifft, wird erst die Untersuchung ergeben müssen.

Serzberg (Elster). Im Verlaufe einer Familienstreitigkeit tötete in Neuula die Frau des Fuhrunternehmers und Landwirts Hauptvogel ihren Mann. Die Eheleute lebten schon seit langer Zeit im heftigen Streit, der noch dadurch verschärft wurde, daß vor wenigen Tagen die Frau Hauptvogel die fast veräußerte Landwirtschaft auf ihren Namen überschreiben ließ. Als sie des Morgens mit ihren häuslichen Arbeiten beschäftigt war, während die Kinder beim Frühstück saßen, verlor die Ehefrau, seine Frau niederzukommen. Dem ältesten Sohn gelang es, den Vater im letzten Augenblick zurückzuhalten, wobei dieser zu Fall kam. Nun schlug die Frau zunächst mit einem Stuhl und dann mit einem Brotmesser solange auf ihren Mann ein, bis er tot war. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten ist. Die Täterin erlitt nach der unglückseligen Tat einen Zusammenbruch und war bisher noch nicht vernunftfähig.

Jessen. (Erfolgreicher Diebstahl.) Der gestern abgehaltene Diebstahl erfreute sich wiederum eines recht zahl-

reichen Besuches und eines guten Absatzes. Es war auch von außerhalb eine beachtliche Käuferkraft gekommen, die größere Bestände aufkaufte. Der Markt konnte schon früher als man hoffte geschlossen werden. Zweifellos wird dieses Beispiel für eine weitere Beibehaltung der Einziehung Stimmung machen.

Jessen. (Guter Besuch des Viehmarktes.) Der heutige Viehmarkt hatte einen guten Besuch aufzuweisen, obwohl das Wetter nicht besonders günstig war. Der starke Nebel ließ erst in späteren Stunden eine volle Entwicklung des Marktlebens zu. Aufgetrieben waren 359 Ferkel und ein Käufer für die gegenwärtige Jahreszeit eine hohe Zahl, und 21 Pferde. Der Absatz für Ferkel war leidlich bei gedrücktten Preisen. Es wurden für Ferkel durchschnittlich 6 bis 11 Mk. bezahlt, für den Käufer wurden 45 Pfennig pro Pfund angelegt. Der Auftrieb wurde fast reiflos umgekehrt. Auf dem Pferdemarkt blieb das Geschäft luflos. Hier und da wurde gehandelt, zu Umsätzen ist es aber kaum gekommen. Die aufgetriebenen Pferde hatten Werte von 200 bis 500 Mark.

Wittenberg. Hilfslos aufgefunden wurde am Sonntag abend gegen 10 Uhr in der Lindenstraße die 24 Jahre alte Arbeiterin Hedwig Bunge, Collegienstraße 62 wohnend. Sie ist bereits längere Zeit arbeitslos und wollte sich mit Kleinalz vergiften. Ein Vorübergehender brachte sie zum Feuerwehrdepot, von wo das Sanitätsauto sie erst zu einem Arzt und dann in das Paul-Gerhard-Stift brachte.

Wittenberg. Tödlich verunglückt ist am Sonnabendmittag gegen 2 Uhr auf dem Eisenbahn-Lagerplatz an der Unterführung in der Bahnhofstraße der hiesigste beschäftigte Arbeiter Franz Rappart, Berliner Straße—Ede Kurfürstenstraße wohnend. Er soll von einem Bebel des elektrischen Strahns getroffen worden sein und dadurch seinen Tod gefunden haben. Der Geblöde hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Magdeburg, 14. November. (Zwei Kinder beim Spiel getötet.) Am Donnerstag hatte sich der vierjährige Sohn eines Arbeiters beim Spiel auf die Verbindungsstange zwischen Lastkraftwagen und Anhänger gesetzt. Als der Wagen abfuhr, stürzte das Kind von seinem gefährlichen Sitz und geriet unter die Räder. Mit schweren Verletzungen wurde der Knabe in die elterliche Wohnung gebracht, wo er bald darauf starb. Ein zweiter schwerer Unfall trug sich am Pektelförder zu. Mehrere Kinder vergnügten sich damit, an den dort lebenden Eisenbahnwagen die Bremsen zu lösen, um sie dann hin und her zu schieben. Der zehnjährige Gerhard Hoffmann stellte sich zwischen die Gleise und wollte die Wagen zusammensteuern. Im letzten Augenblick rief er den Mut und wollte zur Seite springen. Er geriet dabei zwischen die Räder, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Schon auf dem Wege zum Krankenhaus ist er an den eintretenden Verletzungen gestorben.

Mit Streichhölzern spielende Kinder stecken in Kirch-Worbis bei Erfurt das Anwesen eines Kaufmanns in Brand. Während es dem Söhnchen des Kaufmanns noch gelang, noch schnell ins Freie zu kommen, kam seine kleine Schwester in den feuersicheren Flammen um.

Breitungen, 14. Nov. (Aus dem fahrenden Zuge gesprungen.) Eine Sportlerin, die in den falschen Zug gestiegen war, bemerkte ihren Irrtum erst, als sich der Zug bereits in voller Fahrt befand. Die Bedrönte, die gemütsert sein soll, sprang kurz entschlossen mitten auf freier Strecke aus dem Zuge und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Farthun (Kr. Banzleben), 14. Nov. (Mit dem Fahrrad verunglückt und entkränkt.) Auf tragliche Weise kam der Lehrling Zimmermann ums Leben. Er war nach Geln geladen, um aus der Apotheke einige Medikamente zu besorgen. Auf dem Rückwege am Ufer der Bode verunglückte er mit dem Rade. Er stürzte mit dem Rade in den Fluss und ertrank.

Geartsberga. (Stuhlseine als Waffe.) In dem sonst sehr ruhigen benachbarten Dorfe Neuliedt kam es anlässlich der Rittersfeier zu einer schweren Schlägerei zwischen Gerhöfleder und Reisdorfer Bürgen. Fast die ganze Einrichtung des Saales ging in Trümmer. So wurden sämtliche Fenster eingeschlagen. Während die Bierfiedel als Bürgelschöffe dienten, wurden die Stühle zum Schlagens benutzt. Zwei Bierfiedler brachten es fertig, den ganzen Saal zu räumen und alles in die Flucht zu schlagen.

Wische. (Streik der Vereine wegen des 10prozentigen

Bedienungsaufschlags.) Seit einiger Zeit geht hier in der Stille ein Kampf gegen den zehnprozentigen Aufschlag auf Getränke usw. bei Vereinsvergängen. Den Anstoß dazu gab eine Anregung des hiesigen Arbeitervereins und seiner allen Kreisen der Einwohnerschaft entflammenden Mitglieder, die anlässlich eines bevorstehenden Wohltätigkeitsabends die Saalbesitzer ersucht hatten, in Zukunft bei Vereinsvergängen von der Erhebung des Bedienungsgeldes abzusehen. Auch andere Vereine erklärten sich mit dem Arbeiterverein solidarisch. Das Geschick wurde durch den Gastwirtschaftler, der mit den organisierten Kellnern Fühlung genommen hatte, abfällig befunden. Als erste Folge dieser im Vereinsleben unferes Dites eingetretenen Spannung, hat jetzt der Arbeiterverein beschloffen, von der Veranstaltung des geplanten Wohltätigkeitsabends Abstand zu nehmen. Auch in anderen Vereinen will man gegebenenfalls geplante Vergnügungen in diesem Winterhalbjahr zu unterlassen.

Turnen, Spiel und Sport.

Am Mittwoch (Bußtag) findet auf hiesigem Plage ein Bezirksfest statt. Zum erstenmal ist es der 1. Elf von „Vorwärts“ gelungen, die spielfertigen Mitglieder mit 6:1 zu schlagen. „Vorwärts“ ist somit Tabellenführer geworden und befreit morgen das Bezirksfest gegen die Gruppenmannschaft. Den größten Teil der Spieler stellt Bietrich 5 Wittenberg 2, Pratau 2, Dommigshill und Jahnke je 1 Spieler. Die „Vorwärts-Elf“ wird sich täglich ins Zeug legen müssen, wenn sie nicht verlieren will. Das Spiel beginnt 2.30 Uhr. Vorher Schülerpiel Wittenberg—Pretsch.

Rino-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Mit der Darbietung des Ufa-Großfilms „Der heilige Berg“ zum morgigen Bußtag wird wieder ein Filmweek gebohrt, doch alle in diesem Film gezeigten Erwartungen übertrafen wird. Die Zauberwelt des alpinen Hochgebirges, Bilder von unagabarer Schönheit bilden den grandiosen Hintergrund für ein erschütterndes Freundes- und Wegbegleiterdrama um einer Frau willen. Der Film steht zweifellos mit auf der höchsten bisher erreichten Stufe. Auf die nachmittags 3 Uhr stattfindende Kinder-vorstellung ist auch hier hingewiesen.

— Das Jahrbuch für die deutschen Kriegsoffer 1932 ist erschienen und wird auch diesmal mit seinem reichhaltigen Inhalt und der gediegenen Ausstattung im Leinwandband den Beifall der Lesler finden. Neben einem Notizkalendarium für jeden Tag des Jahres bietet der Inhalt u. a. ein Verzeichnis der Dienststellen der Reichsregierung und der übrigen Reichsbehörden, die Rentenlisten der Kriegsofferorganisation einfl. Zulassungen, Wiedergabe der gesetzlichen Bestimmungen der Versorgung mit ortspolitischen Hilfsmitteln. Allgemeines Interesse über den Kreis der Versorgungsberechtigten beansprucht eine ausführliche Zusammenfassung des geltenden Rechts für einen eingetragenen Verein, eine besonders wertvolle Arbeit. Bei dem äußerst niedrig gehaltenen Preis von 70 Pf. einfl. Porto wird die Ausgabe viele Freude bereiten. Bestellungen richtet man bei Vereinfachung des Bestrages an den Reichsverband Deutscher Kriegsofferorganisationen und Kriegsernterlebenser, Reichsgeschäftsstelle Berlin SW 68, Charlottenstr. 85.

Den Grundsat „Qualität über alles“ hat die Maggi-Gesellschaft auch bei Einführung ihrer Prämien für die fleißige Verwendung von Maggis' Erzeugnissen geltend gemacht. Die einzelnen Gegenstände sind durchaus praktisch und qualitativ wertvoll. Die Hausfrauen werden ihre Freude daran haben. Da überbies bei der vielseitigen Verwendung von Maggis' Erzeugnissen im Haushalt schnell die nötige Anzahl Gutschein beizammen ist, lohnt es sich, diese zu sammeln.

Kirchliche Nachrichten.

Am Mittwoch (Bußtag).
Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Pursien. Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst.
Hannob. Abends 7 Uhr: Gottesdienst.
Löben. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, anchl. Beichte und Feter des hl. Abendmahls für die Jugendlichen.

Markt-Kalender.

19. Novbr.: Schweinem. in Annaburg.

Als i Gutschein gilt

jede Umhüllung der Ser-Packung von MAGGI' Fleischbrüh-Würfeln,

— auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist. —

Es gelten aber nicht als Gutscheine die Umlegestreifen der einzelnen Fleischbrüh-Würfel.



Achtung!

Haubensprechapparate mit Doppel-
schneidenerwerter 35.— Mark
Schraubprechapparate mit Doppel-
schneidenerwerter von 65.— Mark an
Nennmaschinen statt 135.— Mark nur 65.— Mark
und außerdem gewähre 10% Rabatt
auf Ballon- und Tourenfahräder, Fahrradfedern
und -Schläuche, Carbid- u. Taschenlampen.
Annaburger
Fahrrad-, Nähmaschinen- u. Motorradzentrale
Marta Stein.

Achtung!

Donnerstag früh frische Seefische

in starrer Eispackung:
Kablian, Lyl. zu den billigsten
Goldbarsch Tagespreisen
Fischilet o. Gräten
J. G. Fritzsche.

Bestellungen auf Britetts und Grudetofs

nimmt händig entgegen
J. Kählig's Nachf.
Znh.: Martha Müller
Mühlenstr. 40.

Sauerkohl

empfehl
Ja. H. Schulte Nachf.

Danksagung.

Von Herzen danke ich allen, die mir so wohlthuende Beweise ihrer aufrichtigen Teilnahme beim Hinscheiden meines inniggeliebten Mannes erwiesen haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen in tiefem Schmerz

Frieda Grahl, geb. Stabroth
Annaburg, den 16. Novbr. 1931.

Gegen das Hamstern von Geld!

Die am 13. Juli 1931 offenbar gemordene falsche Verwendung kurzfristiger Auslandsgelder durch die Großbanken und die vorübergehende Zahlungsunfähigkeit eine Reihe anderer Banken haben Maßnahmen zur Folge gehabt, die allen unseren Mitgliedern als Bankfeiertage und Beschränkungen im Zahlungsverkehr bekannt sind.

Hierdurch und durch immer wieder auftauchende Gerüchte von einer Inflation, die einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit durch die Aufhebung der Golddeckung in England und in den nordischen Ländern erhielten, ist in der Bevölkerung eine lebhaftige Unruhe entstanden. Umfangreiche Sparguthaben sind in dieser Zeit abgehoben worden und damit

bedauerlicherweise dem Wirtschaftsverkehr entzogen.

Wir wissen, daß

kein Wirtschaftsleben ohne einen genügenden Zahlungsmittelumlauf möglich

ist. Das ist uns in besonders deutlicher Erinnerung aus der Zeit zu Beginn der Stabilisierung unserer Währung aus den Jahren 1924 und 1925. Damals konnten die Geldinstitute nur Kredite geben, wenn ihnen Mittel in Form von Spargeldern zur Verfügung gestellt wurden. Und heute sind sie nur dann in der Lage, bestehende Kredite oder einmal gegebene Hypotheken der Wirtschaft weiter zu belassen, wenn ihnen nicht die so angelegten Gelder entzogen werden.

Spargelder abzuheben und sie zu Hause zu verwahren, liegt auch gar keine Veranlassung vor.

Reichsbankpräsident Dr. Luther hat gerade in letzter Zeit mehr als einmal darauf hingewiesen, daß es eine Inflation in Deutschland nicht geben würde. Außerdem würden selbstverständlich zu Hause liegende Bargelder nicht im geringsten sicherer vor einer Entwertung sein als Sparguthaben.

Mit dem Hamstern von Geld wird die jetzige Krise aber ganz erheblich verschärft.

Wer also seine Gelder jetzt von dem Geldinstitut fortholt, schädigt sich nicht nur selbst, sondern bringt auch seinen Berufsgenossen in die Gefahr, daß ihm Kredite und Hypotheken gekündigt werden, wodurch er möglicherweise gerade jetzt Haus und Hof verlieren könnte und gezwungen wird, seine Ware zu Schleuderpreisen zu veräußern.

Bei dieser Sachlage empfehlen wir allen Mitgliedern,

nicht durch Abhebung von Guthaben mit dazu beizutragen, daß die Geldinstitute über kurz oder lang zu umfangreichen Kürdigungen der Kredite und Hypotheken gezwungen werden.

Wir bitten vielmehr, die in letzter Zeit völlig unberechtigterweise abgehobenen Beträge den Sparkassen wieder zuzustellen, wie überhaupt **alle irgendwie entbehrlichen Gelder diesen Instituten für den notwendigen Umlauf in der Wirtschaft zu geben.**

Diese Bitte richten wir auch an die gesamte Bevölkerung unseres Ortes, um damit unsere Bestrebungen zu unterstützen.

**Kreislandbund Torgau, Ortsgr. Annaburg
Verein selbständ. Handwerker und Gewerbetreibender Annaburg und Umgegend.**

Fräuer-Verein

Donnerstag, 19. Novbr
abends 8 Uhr, im Waldschützen (Festh.).

F. C. A.

Mittwoch, d. 18. Novbr.
abds. 8 Uhr: Vorstand-
Sitzung, abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Verammlung
im Gold. Anker (Martini).
Der Vorstand.

Haus- schlachtungen

führt billigt aus
Hans Wiesener
Friedhofstr. 4.

1 neues Vertikow,
1 gebr. Aufwachtisch,
1 gebr. Gaskocher
sowie einige
Lampen für Gaslicht
spottbillig zu verkaufen.
zu erfrag. in der Exped.

200 Pfd. Büdlinge

sind eingetroffen!

Fetttiefend . . . das Pfd. nur 34 Pf.
Ferner:
Echte Kieler Spratten . . . Pfd. 15 Pf.
1 Pfd. Bütle nur 55
Harzer Käse . . . Pfd. Käse 38
Pöle 6 Stk. 15
Thüringer Stangen-Käse 2 Stk. 15
Forster Käse, Camer, Tilsiter, Sim-
burger, Kümmeis, Geronz und
Romabour-Käse!

Schlagwürste diese Woche
besonders billig!
Wie immer:

5 Prozent Rabatt!

Hamburger Kaffeelager, Bernhard Niemann

Thams & Garfs

Niederlage Annaburg.

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
19. Nov. 20. Nov. 21. Nov.

veranlaßt ich

3 außergewöhnlich billige Strumpftage

Damen-Makkostrümpfe feinf. Qual., Doppellohle	0.75	Reinwollne Damen- Kaschmir-Strümpfe schwarz u. farbig, Doppell.	1.95
la. ägypt. Makko Schwere Sitopazier-Ware Doppellohle Hochferle	1.25	Reinwollne Damen- Strümpfe mit Seide Seitseite, Doppellohle moderne Farben	2.25
Seidenflor, Marke Ring äußerst haltbar	0.95	Herren-Socken grau, Sitopazier-Qualit.	0.60
Seidenflor, Qual. 919 6fach Hand und Sohle	2.25	Wolle, Platinet	0.75
Wachseid. Strümpfe moderne Farben	0.75	Herren-Socken Keine Wolle	1.-
Wachseide, Marke Ring eleg. Ausführung mit ver- stärkter Sohle u. Hochferle	1.35	Farbige Socken herrliche Muster	0.50

Auf diese Preise u. allen anderen
Strümpfen erhalten Sie noch **10% Rabatt!**

Bitte vergessen Sie Ihre Strumpfkarte nicht!
Ring-Strümpfe sind Qualitätsstrümpfe!

Carl Quehl.

● Gastspiel der Wanderbühne ●

der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin
am Sonnabend, d. 21. Novbr. im Goldenen Ring

Doppelselbstmord

Bauernposse m. Gesang in 3 Akten v. L. Angenruber.
Spielleitung: Egon Meyersburg.

Preise der Plätze: 1. Platz: 1.50 RM, unnummeriert
2. Platz: 0.50 RM.

Lichtspielhaus

Neue Welt
Am Mittwoch (Bußtag) 8 1/2 Uhr:

„Der heilige Berg“

Ein Heldentum aus ragender Höhenwelt.
8 Akte.
Regie: Dr. Arnold Rank. 8 Akte.
Der Schöpfer von: Die weiße Hölle vom Bis. Balli
Veni Kiefenholz, Louis Trenker, Ernst Petersen
In 17-jähr. Arbeit wurde in den höchsten Bergen
der Alpen ein Filmwerk geschaffen, das an sportlichen
Höchstleistungen, herrlichen Hochgebirgsaufnahmen,
eine hochdramatisch sensationelle Spielhandlung zeigt.
Die Welt um den Götterberg (Kamerun)
„Allerlei inseländisches Tierleben“.
Verstärktes Orchester (Klavier, Cello, Geige)
Nachm. 3 Uhr: Kindervorstellung mit vollem
Programm

Orts-Kartell

des Deutschen Beamten-Bundes
Donnerstag, den 19. Novbr., abends 8 Uhr
Verammlung im Goldenen Anker (Martini).

Balast-Theater

Bußtag: Beginn 20.30 Uhr:
Elisabeth Bergner, die begnadete Künstlerin
und weltberühmter Mästar in:

„Donna Juana!“

Ein Spiel zwischen Ernst und Scherz nach der
Komödie: „Don Quijote mit den gelben Hosen“.
Allererste Fassung. Verf. Pläter schreiben: Ein
feines, sehr zartes Spiel: Elisabeth Bergner tanzt
und gleitet durch diesen Film mit großer Anmut,
mit diesen diesen Film mit ganz hohem Maßstab messen.
Außerdem:
Vom Baum zum Papier.
Der hochinteressante Ufa-Kulturfilm.

In Vorbereitung: Onkel Toms Hütte.

Zum Totensonntag

empfehle
● Kränze ●
sowie allen anderen Grab schmüd.

Riech's Gräbnerei
am Friedhof

Unsere

Fisch-Marinaden

sind in Qualität und Preiswürdigkeit
unübertroffen!

Bratheringe ausgenommen	2 Pfd.-Dose 65 Pf.
Geleberinge	2 Pfd.-Dose 75 "
Hollmops	2 Pfd.-Dose 83 "
Sardinen	2 Pfd.-Dose 88 "
Hochfeine portugiesische Salsardinen in reinem Olivenöl 190 gr.-Dose	nur 37 Pf.

Filetheringe i. Mayonnaise	1 Pfd.-Dose 85 Pf.
Appetitshappen i. Remoulade	1 Pfd.-Dose 85 "
See-Äal i. Gelee	1 Pfd.-Dose 80 "
Seelachschnitzel	1 Pfd.-Dose 62 "
Neue Fettheringe	10 Stück 42 "

außerdem 5 Proz. Rabatt!

J. Kählig's Nachfolg.
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Kolonial- Klotten- Torgauer Deutscher

empfehle
Hermann Steinbeiß.

Harzer Käse
Harzer Kochkäse
Tilsiter
Schweizer Käse
Simburger

sowie ff. Land- und
Molkereibutter
empfehle

Fr. Th. Schünke Nachf.

Eine Sendung
extra feine
Ananas

eingetroffen
1 Pfd.-Dose im eigen Saft
nur 90 Pf.
2 Pfd.-Dose eingapare-
Ananas nur 1.50 M.

J. G. Fritzsche

Briefordner
Schnellhefter
Stempelfarben
Stempelkissen
Durchschlag- und
Kohlepapier
zu haben bei
Herm. Steinbeiß
Papierhandlung.

Schwierige Finanzlage der Reichshauptstadt.

Der Oberbürgermeister vor den Stadtvorordneten. In der Berliner Stadtvorordnetenversammlung sprach Oberbürgermeister Sadu über das Notprogramm...

Das Notprogramm sieht Einsparungen oder Mehreinnahmen von rund 230 Millionen Mark vor. Hieron entfallen auf die Mehreinnahmen 37 Millionen, die u. a. durch eine neue Schmelzgebirgsenergie erzielt würden.

Wichtige Wohnungsfragen.

Beratungen und Beschlüsse im Hauptausschuß des Preussischen Landtages.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages beriet Anträge der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Sozialdemokraten zum Wohnungsweien.

Auch die vor dem 1. April 1931 fertiggestellten Neubauten sollen nach den Grundbesitzern des Grundvermögensenergiegeldes von der gemeintlichen Grundvermögenssteuer freigestellt werden.

Die sozial bedrängten Inhabern von Neubauten sollen als Mittel der Hauszinssteuer Abzugsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Direktoren der Bank von England haben beschlossen, Montagu Norman wieder zum Gouverneur der Bank von England zu wählen.

Volksbegehren im Freistaat Sachsen.

Die Kommunistische Partei Sachsens hat die erforderliche Anzahl Unterschriften für ihren Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Auflösung des Landtages...

Laval gegen Arbeitslosenversicherung.

Die französische Kammer trat zu ihrer Verbsitzung zusammen. Die Festsetzung der Tagesordnung kam es zu scharfen Auseinandersetzungen.

Der Sozialistenführer Leon Blum forderte beschleunigte Aussprache über die Arbeitslosenfrage. Er warf der Regierung das Fehlen einer Arbeitslosenversicherung in Frankreich vor.

Laval erwiderte u. a., die Regierung verkenne die Wirtschaftskrise nicht, die Einführung einer Arbeitslosenversicherung müsse er jedoch entscheiden ablehnen.

Kurze politische Nachrichten.

Zum Staatsminister für die Landwirtschaftliche Siedlung in Preußen ist Ministerialdirektor Volpert vom preussischen Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

Das englische Kabinett hat beschlossen, ein Geleis im Unterhaus einzurichten, das ihm die Verrechnung der durch besondere Verordnungen bis einschließlich Waren mit 3 Billion zu belegen, sobald festgestellt ist, daß die einzelnen Waren entweder zu Schmelzpreisen oder in übermäßig großen Quantitäten eingeführt werden.

Die Direktoren der Bank von England haben beschlossen, Montagu Norman wieder zum Gouverneur der Bank von England zu wählen.

Die kommunistische Reichstaatsfraktion hat die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses beantragt. Sie verlangt eine Stellungnahme der Reichsregierung zum japanisch-chinesischen Konflikt...

Der erste Vizepräsident des Preussischen Landtages hatte dem Reichspräsidenten die Ansprache vom Tage des Präsidentenwahlkampfes übermitteln lassen.

Der Rechtsausschuß des Reichstags ist für Mittwoch, den 9. Dezember, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht eine ganze Reihe von Anträgen, die dem Reichstag schon seit längerer Zeit vorliegen.

Heimkehr der Grönlandforscher.

Reiseleiter Esmann in Kopenhagen. Von einer großen Reiseentdeckung freudig begrüßt, traf das Grönlandschiff in den letzten Teilnehmern der Alfred-Wegener-Expedition und der englischen Watkins-Expedition im Kopenhagener Hafen ein.

Die Heimgelakerten im Namen des dänischen Volkes und der dänischen Regierung. Seine Worte apfeln in einem Nachruf auf Professor Alfred Wegener, dem es das Schicksal nicht vergönnt habe, seine wissenschaftliche Arbeit zu überleben.

Staatsminister Schmidt-Ditt.

Sein besonderer Dank gelte Kurt Wegener, dem Bruder Alfred Wegeners, der es unternommen habe, die Teilnehmer der Expedition in den Weimathafen zurückzubringen.

Die Direktoren der Bank von England haben beschlossen, Montagu Norman wieder zum Gouverneur der Bank von England zu wählen.

Die goldene Brücke

Roman aus der Webermeisterzeit von Anna Wolke.

88. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Er entnahm seiner Tasche ein Kästchen aus blauem Samt, das er öffnete.

Der griechische Erlöserorden, dieselbe Auszeichnung, die auch Eberhard trug, funkelte Leberecht Bauer entgegen.

Der Apotheker war sprachlos. Diese hohe Auszeichnung, wenn er sie wirklich verdient hätte, konnte er niemals aus Immanuelmanns Händen entgegennehmen.

Eberhard sah den Kampf in Leberecht Bauers markantem Gesicht. Er lächelte leise, und indem er die Hand aus Pergament entfaltete, die er in der Hand hielt, sagte er höflich:

„Hier ist das Dekret, vielleicht wird es Sie interessieren, daß Ihnen noch eine andere Auszeichnung zugebachet ist.“

Wider Willen las Leberecht Bauer von dem mit tiefen Madisregeln versehenen Pergament: „Daß Seine Majestät, der König von Griechenland, die Gnade gehabt, bei Seiner Majestät dem König von Preußen sich dafür zu verwenden, daß Herr Leberecht Bauer in Anerkennung seiner vielen Verdienste um das Apothekergewerbe und seiner außerordentlich wertvollen Schriften über die Pflanzenkunde in den erblichen Adelsstand erhoben würde.“

Leberecht Bauer war blaß geworden. Einen Augenblick wurde es ihm dunkel vor den Augen. Etwas, wonach er sich lange verzehlich heimlich gesehnt, das letzte ihm dieser hegelauferne Wunsch, den er als Junge oft unbedenklich geäußert hatte, so schlantweg auf den Tisch des Hauses.

Alles in ihm kirschte sich, diese Auszeichnung, die er offenbar diesem Immanuelmann verdankte, anzunehmen.

Ablehnen! Das war sein erster Gedanke. Aber plötzlich dachte er an Henriette — wie würde sie stolz und glücklich darüber sein — und seine Kinder? Andreas traute er nicht recht. Dortchen kam für den Abel nicht mehr in Betracht, nur das Mariechen — das holde, kleine Mariechen.

Leberecht Bauer rechte seine hohe Figur. Gebieterisch sah er aus, als er, mit leichtem Zittern um die Nasenflügel, von oben herab fragte: „Und welches ist der Preis, mein Herr, den sie für die Übermittlung dieser Nachrichten verlangen?“

Dunkelrot litig es in Eberhards Gesicht und die großen, grauen Augen bligten feindslich.

„Sie sind im Irrtum, Herr von Bauer“, sagte er, „wenn Sie annehmen, daß ich, um mir irgend etwas zu erlauben, die Ursache dieser Auszeichnung bin. Ich lehne das ganz ausdrücklich ab, denn ich habe gar keine Ursache, etwas für den Mann zu tun, der mir das höchste Leid meines Lebens zufügte.“

Nichts weiter tat ich, als seiner Majestät Ihren Namen zu nennen, als er mich nach meinem Lehrherrn fragte. Seine Majestät hat sich dann nach Ihnen erkundigt, Ihre Werte gelesen, und als er hörte, daß ich nach Deutschland ging, mich beauftragt, Ihnen die Auszeichnung, anstatt auf dem diplomatischen Wege, persönlich zu überbringen. Das konnte ich natürlich nicht ablehnen, um so weniger, da mich selbst ja eine Angelegenheit zu Ihnen führt.“

Leberecht Bauer rechte sich noch höher empor. Eilige Ablehnung verneinerte sich hartes Gesicht mit der scharfbogenen Nase. Ihm fiel zwar ein, daß er dem Beauftragten des Königs bisher nicht mal einen Stuhl angeboten, aber er dachte gar nicht daran, sein Begehren zurückzugeben.

„Finstere streifte sein Bild den Schreien, wo Orden und Pergamentrolle lagen.“

„Mein Herr Major“, sagte er spöttisch, „die Uniform, die Sie tragen, spricht Ihnen ja wohl für Griechenland diesen Rang zu.“

„Es ist eine besondere Auszeichnung, von der ich sonst keinen Gebrauch made. Nur der Auftrag seiner Majestät

und die Wichtigkeit meiner anderen Aufgabe zwingen mich, hier in der meinem Range zukommenden Uniform zu erscheinen.“

Leberecht Bauer bis in die Rippen. „Und darf ich diese andere Aufgabe erfahren?“ Eberhard richtete seine hohe glänzende Gesichtskraut auf.

„Nein!“ donnerte Leberecht Bauer zum drittenmal. „Sie mögen es, nachdem ich Sie abgewiesen und meine Tochter die Braut eines andern ist?“

Eberhard verließ seine Ruhe nicht. „Sie irenen, Herr von Bauer — Sie können natürlich auch den Abel ablehnen.“

„Sie haben mich gar nicht abgewiesen, sondern mit einem Dortchen Verlobungsangehe auf meine Werbung gelangt. Die Verlobung wurde erst geschlossen, nachdem meine Werbung in Ihre Hände gelangte. Von meinem Lehrherrn, der mir immer so viel Respekt einflößte, hätte ich indessen so viel Achtung vor den Gefühlen anderer erwartet, daß er Dortchen Mitteilung von meiner Werbung machen würde.“

Statt dessen haben Sie ihr diese Werbung verschwiegen und Dortchen dem ungeliebten Manne, ohne sie zu fragen, verlobt. Es kommt mir nicht zu, festzustellen, ob das eines Mannes, wie Sie es sein wollen, ob es eines Raters würdig ist. Dortchen hat mir aber erklärt, daß es ihrer Verlobung nicht liebt, daß sie lieber sterben würde, als ihn heiraten, und ich halte deshalb noch einmal um die Hand Ihres Lehrers an, deren Verlobnis, da es ja nur einseitig geschlossen wurde, gar nicht zu Recht besteht.“

Leberecht Bauer lachte hart auf.

„Das glaube ich, Dortchen, die Sie bloß als Kind gefannt, wollen Sie zur Frau, in Wahnsinn aber wollen Sie mein Geheiß.“

Die Hand Eberhards fuhr nach dem Degen, die grauen Augen funkelten zornig auf. Dann aber sagte er, sich gewaltfam zur Ruhe zwingend:

(Fortsetzung folgt.)

Vorsichtige Gesamtkündigung im Ruhrbergbau.

In einer außerordentlichen Hauptversammlung des Zechenverbandes in Essen wurde beschlossen, an allen Bergwerken des rheinisch-westfälischen Industriegebietes die Einzelarbeitsverträge zum 30. November d. V. vorläufig zu kündigen.

Die Kündigung hat, wie der Zechenverband erklärt, den Zweck, für den Fall des nicht rechtzeitigen Zusammenkommens eines neuen Tarifvertrages den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, ab 1. Dezember neue Verträge zu schließen, da nach der Nachspröfung, falls die Einzelarbeitsverträge nicht gekündigt sind, die Lohnsätze auch bei Nichtzustandekommen einer neuen Lohnordnung gelten würden.

Drei deutsche Nobelpreisträger 1931.

Preisverteilung am 10. Dezember.
Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat die beiden Nobelpreise für Chemie, wie bereits gemeldet, den deutschen Professoren Dr. Bergius und Dr. Boscq verliehen. Bei der diesjährigen Verteilung der fünf Nobelpreise wurden drei Deutsche am 10. Dezember in Stockholm anwesend sein, da der medizinische Preis, wie bekannt, auch einem Deutschen, dem Berliner Professor Warburg, zuerkannt wurde. Den vierten Nobelpreis (Literatur) erhielt der verlebte schwedische Dichter Karlfeldt. Den fünften, den Nobel-Friedenspreis, verteilt der Schwedische Storting.
Die königlich wissenschaftliche Akademie hat zunächst beschlossen, daß der Nobelpreis für Physik für 1931 nicht erteilt werden soll.

Günstiges über das Calmette-Verfahren.

Dr. Jaenisch erklärt es für unschädlich.
Im Calmette-Prozess wurde noch einmal Oberarzt Dr. Janusch vernommen. Er äußerte sich eingehend über einen Vortrag, den er im Ärztlichen Verein gehalten hatte. Er habe damals seine Überzeugung dahin zusammengefaßt, daß eine

künstliche Immunität gegen Tuberkulose nur erzielt werden könne mit einem virulenten Bazillus. Der durch 30 Jahre hindurch abgeschwächte VCG-Bazillus rufe eine so schnelle Infektion hervor, daß eine geringfügige und schnell erfolgende Verbildung eintreffe, die geeignet sei, eine Immunität zu erzielen. Da die Versuche an fast 200 000 Säuglingen ergeben hätten, daß das VCG-Verfahren unschädlich sei, und da auch die Statistiken erwiesen, daß eine fünfjährige Wirkung auf die Tuberkulosefestigkeit unter den Säuglingen erzielt werde, brauche man keine Bedenken zu haben, das Verfahren in Lübeck einzuführen.

In der Nachmittags-sitzung wurden noch verschiedene Ärzte vernommen, die sämtlich befanden, daß bei den Erkrankungen der Kinder nirgends der Verdacht entstanden sei, daß dies auf die Fütterung mit dem VCG zurückzuführen sei. Die Verhandlung wurde am Sonnabend vertagt.

Das Märchen vom Großen Los.

Der Märchen-erzähler muß ins Gefängnis.
Der Müller Friedrich Bausch, der früher Richter der Friedrichsmühle im Kreise Landsberg a. d. Warthe war und jetzt als Arbeiter in Sammersühle (Pommern) wohnt, war mit seiner fünfköpfigen Familie in große wirtschaftliche Not geraten. Zahlreiche Gläubiger bedrängten ihn hart; nicht weniger als 30 Prozesse schwebten gegen ihn. Um aus dieser wenig angenehmen Lage herauszukommen, erzählte Bausch eines Tages, er habe in der sächsischen Dombauolotterie den

Sauggewinn von 75 000 Mark erhalten. Auf Grund dieser frei erfundenen Losgeschichte, die er auch durch Zeitungen verbreiten ließ, bekam er überall Kredit und kaufte u. a. mehrere Pferde „bar-geldlos“. Bausch hatte sich deshalb vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

Die goldene Brücke

Roman aus der Wiedemerzeit von Ann Wothe.

99. Fortsetzung
Nachdruck verboten
"Ich brauche Ihr Geld nicht. Ich nehme Dortchen, wie sie geht und steht. Kein Stück aus dem Bauerfischen Hause, das nicht von ihrer toten Mama stammt und ihr eine liebliche Erinnerung ist, soll mit ihr gehen. Und nun bitte ich um Ihre Entschuldigung. Meine Zeit ist abgelaufen."

Leberecht Bauer kam sich plötzlich etwas klaglich vor, diesen Worten gegenüber, trotzdem ihm dessen Unerschrockenheit, wie er es nannte, in eine sinnlose Mut trieb.

"Mein Tochter ist die Braut eines andern. Selbst wenn das nicht der Fall wäre, Ihre Frau würde sie nie."

"Ist das Ihr letztes Wort, Herr von Bauer?"
"Wieder juckte Leberecht zusammen."

"Mein letztes Wort, mein Herr."

"So hören auch Sie mein letztes Wort: Dortchen wird meine Frau, mit oder gegen Ihren Willen."

"Das werden wir sehen. Sie vergessen, daß Dortchen nicht mündig ist."

"Ich vergesse nichts. Da Sie der Stimme der Vernunft jedoch nicht Gehör geben — Ihr Vaterberg kann ich nicht rühren, da Sie keine haben — sage ich Ihnen hiermit, daß ich mit Dortchen ertragen werde, und zwar mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen."

"Sie brohen mir? Soll ich Ihnen die Polizei auf den Hals hehen. Sie macht mit lästigen Ausländern nicht viel Aufhebens."

"Ich bin kein Ausländer, sondern ein guter Preuße, wie Sie es sind. Sie zwingen mich zum Kampf um jedes Mittel, hören Sie, jedes Mittel soll mir recht sein, diesen Kampf zu gewinnen."

Er klapperte kurz die Haken zusammen. Seine Hand griff nach dem Degen und dem Dornmutter mit dem wallenden Federbusch, dann schloß sich lautlos hinter ihm die Tür.

Das Spendensystem beim Berliner Magistrat.

Entwöhnungen im Stenogramm.
Im Stenogramm-Prozess wurden Beweisangebote gestellt, die sich mit dem durch den früheren Oberbürgermeister Böhm eingeführten „Spendensystem“, das teilweise auch noch heute beim Berliner Magistrat bestehen soll, befaßten. Bürgermeister Schneider teilte mit, daß diese Spenden stets verbucht worden seien und Böhm sich nur das alleinige Verfügungswort vorbehalten habe. Willi Stenogramm erklärte hierzu, daß die Firmen durchaus nicht begünstigt die Spenden gestiftet hätten, es sei vielmehr

unter einem Zwange gewesen.
So habe ihm Generaldirektor Schünning einmal gesagt: „Das ist doch eine verfluchte Schmorerei von Böhm, kaum ist der Vertrag zustande gekommen, will er schon 20 000 Mark haben.“ Willi Stenogramm erklärte, daß die Lieferfirmen einfach stützen mußten, wenn sie nicht in Ungnade fallen wollten. Zu den

Zuwendungen an Stadtrat Göbel
erklärte Buchhalter Lehmann, daß er wöchentlich 300 Mark unter dem Pseudeonym „Göbel“ auf Anweisung der Stenogramm für Göbel verbucht habe. Sodann kam Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weichenberg noch auf eine vom Stadtrat Göbel im Juli 1929 unternommene Reise zu dem Luftkriegstage nach Paris und Hilfe zu sprechen.

Drei Pelze bleiben im Rathaus.
Das Gericht kam dann erneut auf die Zuwendungen zu sprechen, die Stadtrat Göbel erhalten hat. So haben die Stenogramm einmal eine Pelzangewandlung von zwanzig Pelzen in das Rathaus geschildert und nur zehn Pelze wieder zurückerhalten. Wer die anderen Pelze behalten hat, konnten Leo und Willi Stenogramm nicht sagen; es seien, erklärten sie, vermutlich alles Fremde von Max Stenogramm gewesen. Nur Frau Oberbürgermeister Böhm sei von Willi Stenogramm bedient worden.

Sechs Tote wegen einer Kuh.

Ein Bauer tötet seine Kinder und sich selbst.
In dem oberösterreichischen Dorfe Brunnwald tötete ein Bauer aus Gram über einen geringfügigen Verlust seine fünf Kinder im Alter von zwei Monaten bis zu acht Jahren und sich selbst. Der Bauer hatte eine Kuh verkauft und dafür einen so niedrigen Preis erzielt, daß ihm seine Frau Vorwürfe machte. Als sie darauf nach der Stadt ging, um den Verkauf der Kuh wieder rückgängig zu machen, verschloß der Bauer alle Türen und durchschnitt seinen Kindern den Hals, worauf er sich die Pulsadern öffnete.

Nah und Fern

○ In die Startkontroleitung gestürzt.
In Bittersfeld waren zwei Monteur an einer Startkontroleitung der J. G. Farben beschäftigt. Pflösch kam die Leiter, auf der sie standen, ins Ausweichen, und beide stürzten in die darunter hinwegführende Startkontroleitung der Oberlandzentrale.
Ein Monteur blieb in den Drähten hängen und verbrannte gänzlich, der andere stürzte ab und wurde mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht.

○ Wieder ein Unglück beim Theatervorspielen.
Auf einem Sportplatz an der Zorngauer Landstraße probte ein Verein ein Theaterstück, bei dem ein Spieler mit einem Gewehr ausgerüstet auftreten sollte. Das Gewehr sollte im geeigneten Augenblick nur knallen, aber das Leuchthaus, das man bei der Probe benutzte, war falsch geladen. Im Eifer des Schicksals löste sich ein Schuß, der einen der Spieler schwer verletzte.

○ 30 Kinder und 12 Pferde verbrannt.
Bei dem Domänenpächter Niep in Borstisch bei Marienwerder brannten eine Scheune und ein Stall völlig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. Mitverbrannt sind 30 Kinder, 12 Pferde und sämtliches Geflügel, große Erdbeerräte und landwirtschaftliche Maschinen.

Karl von Clausenwig.

Zur 100. Wiederkehr seines Todesjages.
Am 16. November fährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem Karl von Clausenwig, der Bruder der Ehrenbergs, die berühmte Militärschriftsteller Karl von Clausenwig, der Verfasser des hervorragenden Werkes „Dom Krieg“, gestorben ist. Clausenwig stammte aus einer polnischen Familie, die Ende des 17. Jahrhunderts nach Deutschland gezogen war. Als Mitglied der „Berliner Akademie für junge Offiziere“ erregte er infolge seiner natürlichen Anlagen die besondere Aufmerksamkeit Schwarzenbergs, der sein Lehrer und väterlicher Freund wurde. Er machte die Feldzüge der Napoleonzeit mit, gab 1810 bis 1812 dem damaligen Kronprinzen von Preußen Unterricht in den Kriegswissenschaften und trat 1812 bei Ausbruch des russischen Krieges, wie viele preußische Offiziere, in russische Dienste. An der Seite Pjotr hat er auch die berühmte Konvention von Krasnojarsk abgeschlossen. 1814 wurde Clausenwig wieder im preussischen Heere angestellt und stieg dann die militärische Rangleiterleiter bis zu den höchsten Stufen hinauf. 1831 wurde er bei der Aufstellung einer preussischen Armee an der polnischen Grenze Chef des Generalstabes des Feldmarschalls Gneisenau. Kurz darauf erkrankte er an der Lunge. Clausenwig war ein Mann von hoher sittlichen Grundsätzen, Ehrhaftigkeit und großer Arbeitssucht. Der größte Teil seiner Werke wurde (auf seinen Wunsch) erst nach seinem Tode herausgegeben. Auch heute haben sie für die Theorie der Kriegsführung großen Wert, noch heute werden sie immer wieder erwähnt. Sein in die Sprachen aller Hochschulen überiges Werk „Dom Krieg“ ist in mehreren Sprachen außer dem Deutschen geschrieben, ohne Spur von Wertlosigkeiten. Man hat daher Clausenwig mit Recht einen unserer ersten Profaktionskriterien genannt. Viele seiner Lehren sind fastlich geblieben und werden in allen Sprachen angelehrt, so die Erklärung des Zweckes des Krieges: „dem Gegner den eigenen Willen aufzuzwingen“.

* Berliner Schlachtwirtschaft.	(Amtlicher Bericht)	Beachtet wurde:	für 50 Kilogramm in Markt:	13 11.	10 11.	
		Ochsen:	1. vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtkg., ältere	36-38	36-38	
			2. sonstige vollfleischige	34-36	34-36	
			3. fleischige	31-33	31-33	
			4. gering genährte	27-30	28-30	
			5. Bullen:	1. jüngere, vollst. höchst. Schlachtwert	34-35	
			2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30-33	30-33	
			3. fleischige	27-30	27-30	
			4. gering genährte	24-26	22-26	
			5. Kühe:	1. jüngere, fleischige, höchsten Schlachtkg.	26-29	25-28
			2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21-25	20-24	
			3. fleischige	16-20	16-19	
			4. gering genährte	12-16	11-15	
			5. Ferkeln:	1. vollst., ausgemäst., höchst. Schlachtkg.	38-35	38-34
			2. vollfleischige	26-32	25-31	
			3. fleischige	21-25	21-24	
			4. Ferkel:	1. doppelter besser Mast	19-28	19-25
			2. beste Mast- und Saugfäher	53-62	55-65	
			3. mittlere Mast- und Saugfäher	35-52	35-55	
			4. geringe Mast- und Saugfäher	20-30	20-30	
			5. Mastlämmer u. ja. Masth.	37-39	34-36	
			6. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			7. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			8. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			9. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			10. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			11. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			12. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			13. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			14. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			15. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			16. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			17. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			18. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			19. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	
			20. Mastlämmer u. ja. Masth.	34-36	31-33	

Der Postilion blies:
„Miß! in denn, muß ich denn zum Stäbele hinaus,
Und du, mein Schatz, bleibst hier.“
Baut aufschlundend viel Dortchen der hinzutommenden Rite in die Arme.
Er geht ihr immer, Rieck, schluchzte sie.
„Aue, dumme Köpfer, der kommt wieder, der ist treu wie Gold.“
Und Dortchen lädelte und ihre Seele war voll Hoffen und Glauben, trotz aller Bangigkeit vor der nächsten Zukunft.
Der Frühling treute seine Blüten wie einst. Der Jasmin duftete in betäubender Fülle und überall war Glanz und Duft.
Und die ersten Rosen waren erblüht. Wie Flammen leuchteten sie an Busch und Strauch.
In demselben Tage ging Leonore Bauer langsam die Postentale Straße entlang, dem Postentale Tor zu. Sie hatte ihre Schneiderin aufgefordert, um das neue Kleid für Dortchens Hochzeit zu probieren. Sie hatte keine rechte Freude an dem Festgewand, denn ihr Herz war weh und wund. Nicht bloß Dortchens wegen, sondern das eigene Gefühl lastete schwer auf dem jungen Herzen.
Vorher hatte es sich leichter gedacht, mit ihrer reichen Liebe Andreas zum Glück zu führen. Jeden Tag wurde er müder und verflohtener, und wenn er sich auch lieb und freundlich zeigte, so war sie doch, wie unglücklich und zerfüllt er war. Umsonst sann das junge Ding, wie sie Andreas helfen konnte. Daß er wertig die Apotheke übernahm, war nach ihrer Meinung ganz ausgeschlossen, und sie zürnte Ontel Leberecht, daß er darauf bestanden. Ihr Vater, völlig auf Andreas Seite, hatte schon mündigen harten Strauß mit seinem Bruder ausgeföhren. Augenblicklich fanden die beiden Brüder zu, daß ihr Vater nicht in Ontel Leberechts Haus ging, und die Hochzeit war nahe, die, wie Andreas meinte, nie stattfinden durfte, und zu der man das arme Dortchen zwingen wollte.
(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Dargaustr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf. einzeln. Umhänge, Streifen und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 137.

Dienstag, den 17. November 1931.

34. Jahrg.

Europäische Gespräche.

Nachdem der amerikanische Präsident Hoover bei seiner Unternehmung mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval Europa zur Regelung seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf sich selbst verwiesen hat, kommt sich Frankreich in dem Glauben des ihm angeblich übergebenen Auftrages, die Führung bei diesem Unternehmen zu übernehmen. Paris ist zurzeit auch vom Blickpunkt Deutschlands aus in den Mittelpunkt des europäischen Interesses gerückt, nicht zum wenigsten aus wegen der dortigen Tagung des Völkerbundesrates, der sich zwar vor allem mit der Regelung des japanisch-chinesischen Konflikts befassen soll, bei dessen Zusammenkunft aber die verarmten Staatsmänner sichtlich Gelegenheit nehmen werden, in persönlicher Fühlungnahme die brennenden europäischen Fragen der Schulden und Reparationen zu erörtern. Diese Besprechungen werden zwar zu keinerlei bindenden Abmachungen führen, aber zur Erforschung der Lage dienen.

Speziellere wird der Vertreter Deutschlands im Völkerbundrat, Staatssekretär von Bülow, seine Inwohnenheit in Paris dazu benutzen, um mit den führenden französischen Staatsmännern zu unterhandeln über die nächsten Schritte, die zur Befriedung der deutschen Zahlungsunfähigkeit führen sollen und sich einen Einblick in die Verhandlungen der gemischten deutsch-französischen Wirtschaftskommission zu verschaffen, von Bülow wird auch den neuen englischen Außenminister Simon in Paris treffen, um etwas über die außenpolitischen Richtlinien des neuen englischen Kabinetts zu erfahren, besonders in bezug auf die französische Einwirkung zu Deutschlands Reparations- und Schuldengestaltungen. Während Frankreich bekanntlich betont, dass zunächst und vor allen Dingen die Reparationsfrage durch den Tributanspruch geregelt werden müsse, geht die Meinung vieler englischer Politiker Kreise dahin, dass ein Vorrang der Reparationen vor den Privatschulden unbedenklich sei, da dieser mit dem Geist des Young-Planes und den einfachsten moralischen Überlegungen im Widerspruch stehen würde. Die Haltung Frankreichs in der Reparationsfrage, so betont man in englischen Kreisen, sei das Haupthindernis für eine wirtschaftliche Erholung Europas. Diese Einstellung Englands dürfte auch nicht ohne Einfluss auf die amerikanische Politik bleiben, denn sie kommt der persönlichen Ansicht Hoover's entgegen. Sichert er nur zu betonen, dass trotz der Machtfrage die amerikanische Verfassung dem Präsidenten verleiht, er doch heute mehr als je, stark mit den Strömungen im Parlament rechnen muss. Hier aber ebenso wie in Vorkriegszeiten ist der große Einfluss der Organisationsgruppe nicht zu übersehen, die die finanziellen Interessen Frankreichs auf dem amerikanischen Markt vertritt und damit auch die politischen Belange dieses Landes.

Der italienische Außenminister Grandi ist jetzt in New York zum Staatsbesuch eingetroffen und wird bei seinen Verhandlungen mit den amerikanischen Staatsmännern einen neuen Mittelmann zwischen Europa und Amerika bilden, der hoffentlich unparteiischer als Laval den Amerikanern die europäische Lage schildern und sich zum Anwalt der von Laval an die Hand gedrückten Forderungen machen wird. Die Abwicklungsfrage wird im Mittelpunkt der amerikanisch-italienischen Verhandlungen stehen, aber die gemeinsame Gegnerin Amerika und Italiens gegen die Aufwicklungsbestrebungen Frankreichs wird auch die französische Tendenz in der Reparations- und Schuldfrage nicht unberücksichtigt lassen können, wenn es auch die amerikanische Regierung unter allen Umständen vermeiden will, dass der Besuch Grandis in Washington etwa als Grundlage für die Schaffung einer gegen Frankreich gerichteten italienisch-amerikanischen Einheitsfront gedeutet werde.

Beginn der Ratstagung in Paris.

Die Mandatsreise zum zweitenmal vor dem Völkerbund. Staatssekretär von Bülow ist als Vertreter Deutschlands bei den Beratungen des Völkerbundesrates über den wirtschaflichen Konflikt in Paris eingetroffen. Außerdem waren in Paris als Teilnehmer an der außerordentlichen Völkerbundtagung der englische Außenminister John Simon und der japanische Botschafter in London, Matsumura. Sie wurden auf dem Bahnhof von einem Vertreter des französischen Außenministeriums und dem Pariser Vorkämpfer der beiden Nationen begrüßt. Auch der japanische und polnische Außenminister sind in Paris eingetroffen, ebenso der ständige Vertreter Italiens beim Völkerbund, Scialoja.

Der entwertete Küstungsfüllstand.

Die einjährige Küstungspause in Kraft. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an sämtliche Völkerbundmächte sowie an die Wirtschaftskommission ein offizielles Schreiben gerichtet, das nach den nunmehr vorliegenden Aufstellungen sämtlicher Regierungen die auf der letzten Völkerbundsversammlung beschlossene Vereinbarung über den einjährigen Küstungsfüllstand mit dem 1. November in Kraft getreten ist.

Diese Vereinbarung, die nach dem ursprünglichen Wortlaut des italienischen Außenministers Grandi auf der Völkerbundversammlung des Völkerbundes ein bindendes Abkommen darstellen sollte, ist während der Völkerbundversammlung infolge des französischen Widerstandes gegen die Vereinigten Staaten, England, Italien und Deutschland in den entscheidenden Punkten völlig entwertet und abgeändert worden, so dass die jetzt in Kraft getretene Vereinbarung allenfalls moralische Bedeutung, aber nur geringen praktischen Wert besitzt.

Vor einer Regierungskonferenz.

B. 3.-Ausschuss und private Vantiers beraten.

Wie jetzt bekannt wird, haben sich Vorkämpfer von Soehs und Finanzminister Grandi in ihren Verhandlungen um die Einberufung des Sonderfinanzgremiums des B. 3.-Ausschusses, dessen Zweck die Berücksichtigung der kurzfristigen Kredite bei der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands der Regierungskonferenz vorzubehalten, die nach der Berücksichtigung des B. 3.-Ausschusses zusammenzutreten wird.

Die französische Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkt fest, dass der B. 3.-Ausschuss die Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausschließlich vom Standpunkt der Reparationszahlungen aus zu prüfen habe und dass die Privatschulden bei der Aufstellung des neuen Zahlungsplanes, wenn überhaupt, dann nur nebenfällige Berücksichtigung finden dürften.

Deutscherseits ist man von der Auffassung nicht abgewichen, dass eine gerechte und der Billigkeit entsprechende Verteilung der Zahlungsfähigkeit nur unter Einbeziehung sämtlicher Verpflichtungen, ganz gleich, ob öffentlicher oder privater Natur, möglich sei.

Die Reichsregierung hat sich damit einverstanden erklärt, dass die Regelung der kurzfristigen Kreditkonferenz übertragen wird, die aber Charakter trägt. Wie weit der von der Reichsregierung beabsichtigte Bericht bei der Beurteilung der Zahlungsfähigkeit berücksichtigt wird, soll eine Konferenz der am Young-Plan beteiligten Mächte entscheiden.

Deutscherseits wird die Auffassung von dieser Konferenz selbstverständlich die endgültige Regelung des Young-Planes behandelt, die wirtschaftlichen Zahlungsfähigkeit empfangen müsse. Die französische Regierung gegen die Neuregelung nur für die Zeit der "blühenden Jahre". Danach will sie zum in seiner gegenwärtigen Form zurückkehren. In Paris mit dem amtlichen deutschen Vertreter der B. 3.-Ausschusses für Wirtschaft.

Reichstagesatz.

Beginn der Ausschussarbeiten im Reichstag. Der Reichstagsrat hat in seiner letzten Sitzung vor dem Reichstagsauschuss der Zentrumspartei festgestellt, dass die Reichsregierung eine Aufschaltung des Reichstages nicht beantragt hat und daher auch damit einverstanden ist, dass die Reichstagsauschüsse des Reichstages etwa zehn bis zwölf — in der Zeit, in der feine beachtet sind, ihre Tätigkeit aufnehmen wird sich an diesen Ausschussarbeiten auf Anfragen der Parteien Rede und Antwort geben. Die Beratungen des Ausschusses sind am Donnerstag ihren Anfang nehmen, werden Gelegenheit geben, alle schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen zu behandeln, da diesem Ausschuss zahlreiche Anträge der Parteien überreicht worden sind. Die Beratungen des Ausschusses werden bis in den Dezember hinein eintreten. Gleichfalls am Donnerstag versammelt sich der Verkehrs- und Wohnungsausschuss. In der nächsten Woche werden noch weitere Reichstagsauschüsse, u. a. der Sozialpolitische Ausschuss, zusammentreten.

Das Wahlergebnis in Hessen.

Die mit Spannung erwarteten Landtagswahlen in Hessen zeigen, dass die nationalsozialistische Bewegung immer noch in der Zunahme begriffen ist. Zeit der letzten Reichstagswahlen im September 1930 haben sich die Stimmen der Nationalsozialisten in Hessen mehr als verdoppelt. Ihren Wahlerwuchs haben sie zum Teil aus der Sozialdemokratie geholt, zum Teil aus den Mittelparteien und den Bauernparteien; so hat der Hessische Landbund fast zwei Drittel seiner Stimmen verloren. Auffallend sind die Verluste der Sozialdemokratie, der Zentrumspartei und der Deutschen Volkspartei. Die Sozialdemokratie und die Zentrumspartei, die dem Zentrum zusammen seit 1918 die Regierung gebildet haben, mussten büßen. Das Zentrum dagegen hat sich trotz seiner Regierungsverantwortung auffallend gut behauptet, ja es kann sogar Gewinne verzeichnen. Ein Teil der sozialdemokratischen Verluste ist den Kommunisten zugute gekommen, die liberal starken Zuwachs erlitten. Während die Zentrumspartei über zwei Drittel ihrer Stimmen und die Volkspartei weit mehr als die Hälfte verloren hat, konnten die Deutschnationalen ihren Bestand voll behaupten.

Das Gesamtergebnis.

Nach den amtlichen Zählungen haben die Landtagswahlen im Freistaat Hessen folgende Stimmenzahl für die einzelnen Parteien ergeben:

Nationalsozialisten	291 189	(137 981)
Sozialdemokraten	168 299	(215 747)
Zentrum	112 440	(104 246)
Kommunisten	106 775	(84 513)
Kommun. Opposition	14 355	(11 902)
Deutsche Volkspartei	18 325	(49 929)
Staatspartei	10 793	(38 829)
Kathol. Demokraten	4 617	(—)
Christlichsozial	16 712	(19 086)
Volkspartei	1 529	(4 702)
Hessischer Landbund	20 776	(57 575)
Deutschnationale	19 857	(11 902)
Sozialist. Arbeiterpartei	8 177	(—)

(Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse bei den letzten Reichstagswahlen.)

Der neue Hessische Landtag.

Die Landtagswahlen in Hessen zeigen ein völlig verändertes Bild. Die Nationalsozialisten, die bei den letzten Reichstagswahlen nur über 27 von den insgesamt 500 Sitzen im Landtag hatten, haben jetzt 137 981 Stimmen erhalten und damit 27,4 Prozent der Stimmen erreicht. Die Sozialdemokraten sind von 215 747 auf 168 299 Stimmen gesunken und haben damit 16,6 Prozent der Stimmen erhalten. Die Zentrumspartei ist von 104 246 auf 112 440 Stimmen gewachsen und hat damit 11,7 Prozent der Stimmen erhalten. Die Kommunisten sind von 84 513 auf 106 775 Stimmen gewachsen und haben damit 12,6 Prozent der Stimmen erhalten. Die Deutschnationalen sind von 11 902 auf 14 355 Stimmen gewachsen und haben damit 1,4 Prozent der Stimmen erhalten. Die Volkspartei ist von 4 702 auf 1 529 Stimmen gesunken und hat damit 0,3 Prozent der Stimmen erhalten. Der Hessische Landbund ist von 57 575 auf 20 776 Stimmen gesunken und hat damit 2,1 Prozent der Stimmen erhalten. Die Deutschnationale Volkspartei ist von 11 902 auf 19 857 Stimmen gewachsen und hat damit 2,2 Prozent der Stimmen erhalten. Die Sozialistische Arbeiterpartei hat 8 177 Stimmen erhalten und damit 0,8 Prozent der Stimmen erreicht.

Wahl in Braunschweig.

Die Landtagswahlen in Braunschweig zeigen ein völlig verändertes Bild. Die Nationalsozialisten, die bei den letzten Reichstagswahlen nur über 27 von den insgesamt 500 Sitzen im Landtag hatten, haben jetzt 137 981 Stimmen erhalten und damit 27,4 Prozent der Stimmen erreicht. Die Sozialdemokraten sind von 215 747 auf 168 299 Stimmen gesunken und haben damit 16,6 Prozent der Stimmen erhalten. Die Zentrumspartei ist von 104 246 auf 112 440 Stimmen gewachsen und hat damit 11,7 Prozent der Stimmen erhalten. Die Kommunisten sind von 84 513 auf 106 775 Stimmen gewachsen und haben damit 12,6 Prozent der Stimmen erhalten. Die Deutschnationalen sind von 11 902 auf 14 355 Stimmen gewachsen und haben damit 1,4 Prozent der Stimmen erhalten. Die Volkspartei ist von 4 702 auf 1 529 Stimmen gesunken und hat damit 0,3 Prozent der Stimmen erhalten. Der Hessische Landbund ist von 57 575 auf 20 776 Stimmen gesunken und hat damit 2,1 Prozent der Stimmen erhalten. Die Deutschnationale Volkspartei ist von 11 902 auf 19 857 Stimmen gewachsen und hat damit 2,2 Prozent der Stimmen erhalten. Die Sozialistische Arbeiterpartei hat 8 177 Stimmen erhalten und damit 0,8 Prozent der Stimmen erreicht.

Wahl in Braunschweig.

Die Landtagswahlen in Braunschweig zeigen ein völlig verändertes Bild. Die Nationalsozialisten, die bei den letzten Reichstagswahlen nur über 27 von den insgesamt 500 Sitzen im Landtag hatten, haben jetzt 137 981 Stimmen erhalten und damit 27,4 Prozent der Stimmen erreicht. Die Sozialdemokraten sind von 215 747 auf 168 299 Stimmen gesunken und haben damit 16,6 Prozent der Stimmen erhalten. Die Zentrumspartei ist von 104 246 auf 112 440 Stimmen gewachsen und hat damit 11,7 Prozent der Stimmen erhalten. Die Kommunisten sind von 84 513 auf 106 775 Stimmen gewachsen und haben damit 12,6 Prozent der Stimmen erhalten. Die Deutschnationalen sind von 11 902 auf 14 355 Stimmen gewachsen und haben damit 1,4 Prozent der Stimmen erhalten. Die Volkspartei ist von 4 702 auf 1 529 Stimmen gesunken und hat damit 0,3 Prozent der Stimmen erhalten. Der Hessische Landbund ist von 57 575 auf 20 776 Stimmen gesunken und hat damit 2,1 Prozent der Stimmen erhalten. Die Deutschnationale Volkspartei ist von 11 902 auf 19 857 Stimmen gewachsen und hat damit 2,2 Prozent der Stimmen erhalten. Die Sozialistische Arbeiterpartei hat 8 177 Stimmen erhalten und damit 0,8 Prozent der Stimmen erreicht.